

Kurven-Technik

Hat da jemand „Design-Lautsprecher“ gesagt? Nein! Mit der Reduktion auf Optik und bauchige Form tut man dem neuen Jamo-Concert-Flaggschiff Unrecht. Sie besticht auch mit druckvollem entspanntem Klang.

Größe und Optik spielen keine Rolle, nur der Klang! Nach diesem Motto hat Jamo jahrelang seine Spitzenmodelle entwickelt. Herausgekommen sind zwei

sagenhaft aufspielende Dipole, denen aber wegen ihres etwas sperrigen technischen Designs der große Durchbruch im Markt verwehrt blieb. Mittlerweile gehört die

dänische Traditionsmarke zur amerikanischen Klipsch Group, und weil die im Segment „große Männerboxen“ bestens aufgestellt ist, darf jetzt die Schwestermarke die



Rolle des Feingeistes mit skandinavischem Design-Appeal annehmen.

Im Falle des neuen Flaggschiffs C 109 aus der Concert-Serie ist das aber nicht als optischer Kniefall vor Ehefrauen und Inneneinrichtern zu verstehen. Im Gegenteil: In der Standbox steckt ernsthafte High-End-Technik, die einfach eine Spur edler und wohnzimmertauglicher verpackt ist als anderswo.

Beste Zutaten

Dabei ist schon die bauchige Form nicht nur eine Idee des englischen Industrial Designers Kieron Dunk, der für die C 109

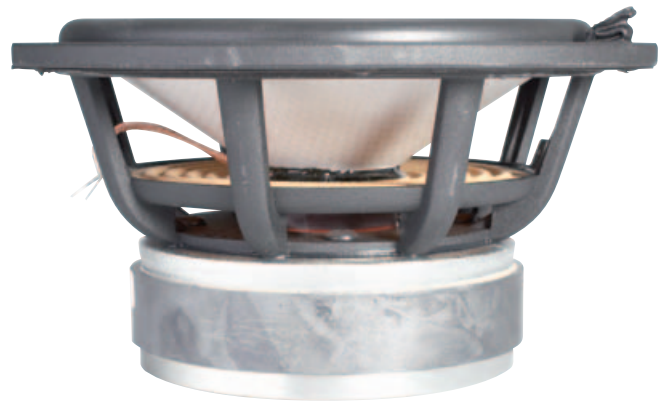
verantwortlich zeichnet. Sie war ebenso Wunsch der Entwicklungsingenieure, die eine elegante Standbox mit erwachsenem Tiefbass anstrebten und zugleich die seitlichen Gehäusewände – die größten und damit tendenziell resonanzanfälligesten – möglichst verwindungssteif bauen und nebenbei stehende Wellen im Gehäuse verhindern wollten.

Entstanden ist besagte geschwungene Form, die wahlweise in Hochglanz-Weiß oder -Schwarz oder in mattiertem Walnuss-Furnier erhältlich ist. Sie gibt zwar keinen Männer-Basschassis Platz, aber immerhin drei Konustönern im 7-Zoll-Format (18 cm). Um die Grenzen des technisch Möglichen auszureizen, wählte man eine vollwertige Drei-Wege-Konstruktion, die einem Paar reinen Basstönern die Schwerarbeit überlässt. Die beiden stimmen in puncto Abmessungen mit dem Mitteltöner überein; dafür ermöglichen sie mit schwererer, aber stärkerer Antriebseinheit und langhubiger Sicke höhere Pegel und deutlich besseren Tiefgang. So kann das rückwärtige, großzügig verrundete Reflexrohr mit 38 Hz extrem tief abgestimmt werden, was insgesamt auch dem Timing der Box zugutekommt.

Der Mitteltöner sieht ähnlich aus, seine Schwingereinheit ist aber leichter und somit schneller. Um stehende Resonanzen im Innenbereich der Membran zu vermeiden, ist der Polkern durch einen Alu-Waveguide mit invers perforierter Kegelform abgeschlossen, der zugleich Wärme von der Schwingspule nach außen leiten soll. Oberhalb von 2500 Hz übergibt dann die klassisch mit Filtern zweiter Ordnung aufgebaute Weiche an den Hochtöner.



Die Schallführung ist nicht nur ohne jegliche akustisch wirksame Kanten bündig in die Schallwand eingelassen, sie ist auch samt Hochtöner per Moosgummidämpfer großzügig entkoppelt.



Der Mitteltöner profitiert vor allem von der gebackenen Sandwich-Membran. Ihre Innenschicht besteht aus einer Wabenkonstruktion, die ultimative Festigkeit bei geringstem Gewicht verheißt.



Der 7-Zoll-Bass teilt sich den ultrastabilen Gusskorb und Magneten mit dem Mitteltöner. Der wesentlichste Unterschied ist die Schwingspule, die einen stärkeren Antrieb und größere Hübe ermöglicht.



Die Ein-Zoll-Seidenkalotte mit Spezialbeschichtung und außergewöhnlich großer Sicke ist vor allem durch ihren Einbauort ein technischer Leckerbissen: Die gesamte Hochtönerkonstruktion ist akustisch per Moosgummidämpfer von

der Schallwand und dem Rest des Gehäuses entkoppelt, Schwingungen können sich also hier nicht übertragen. Der sich nach außen sanft öffnende Waveguide konzentriert die Schallwellen insbesondere im Bereich von vier bis acht Kilohertz auf den Hörplatz, was Kantenreflexionen weitgehend ausblendet und scheppernde Hall- und Echoeffekte im Hörraum unterdrückt.

Versuch's mal – mit Gemütlichkeit!

Das war auch zunächst das hervorstechendste Merkmal in der ersten Hörtestrunde: Die Jamo klang im Mittelhochtonbereich sensationell entspannt, selbst durchaus kritische Aufnahmen wie Alanis Morrisettes Album „Unplugged“ erschienen transparent und klar. Beeindruckend waren die Geschlossenheit und die wunderbar holografische Stimmplatzierung, die auch bei größeren Hörabständen erhalten blieben.

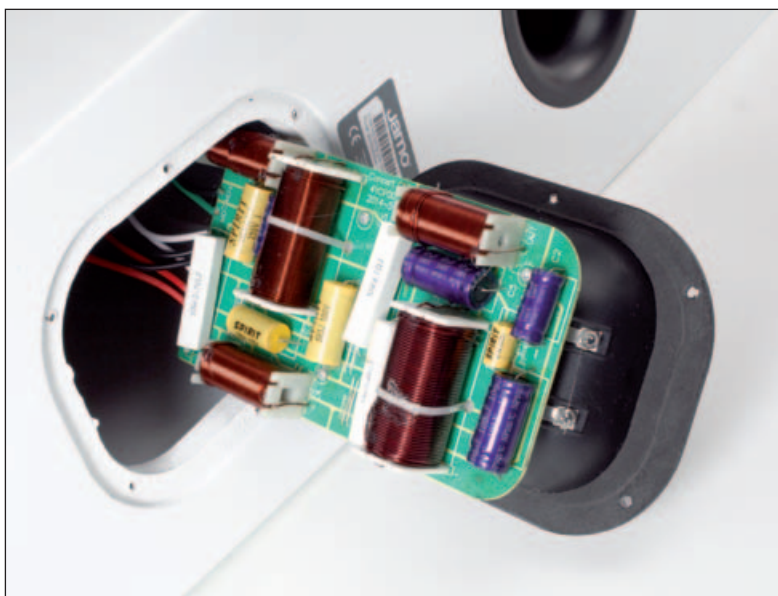
Der Bass fügte sich bei Leonard Bernsteins „West Side Story“ flink, tief und satt ins Geschehen ein und machte einige Songs aus dem Musical-Klas-

siker sogar in der Orchesterverversion tanzbar. Allenfalls Blechbläser-Attacken und treibende Schlagzeugrhythmen nahm die Jamo ein wenig sanfter als gewohnt und vermittelte so mit ihrer herausragenden Transparenz ein wenig das Gefühl der Bedächtigkeit.

Wenn sich die musikalische Energie aus unteren oder mittleren Regionen entwickelte, wurde die C 109 demgegenüber zum Energiebündel. Etwa bei Tschaikowskys Ouvertüre „1812“ (von der stereoplay-CD „Natural Bass 1“), bei der Pauken- und Kanonendonner mit Prägnanz, Tiefgang und strafem Timing ein wahrhaft würdiges Schlachtengemälde pinselten und den Hörer ganz in die Geschichte hineinzogen – und zwar bis zum Ende.

Bis zum Ende hörten die Tester auch alle Tracks: Selbst nach Metallicas durchaus harter Attacke im Song „One“ mit knüppelnden Bassdrum-Gewittern stellte sich nicht die geringste Hörmüdung ein. Selten waren entspannende Klangtransparenz und Hörspaß so harmonisch vereint – und so schön anzusehen. **Malte Ruhnke** ■

Die sehr sauber aufgebaute Weiche verwendet im Signalweg nur höchstwertige Bauteile. Obwohl etliche Lastwiderstände die Pegel zwischen den Chassis angleichen und die Box eine tiefe GesamtAbstimmung aufweist, ist der Kennschall dennoch erfreulich hoch.



stereoplay Highlight

Jamo Concert C 109
3000 Euro (Herstellerangabe)

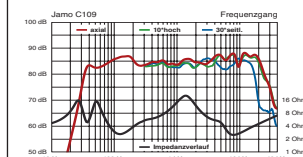
Vertrieb: Osiris Audio AG
Telefon: 06122 / 72 76 00
www.jamo.de
www.osirisaudio.de
Auslandsvertretungen: siehe Internet

Maße: B: 23,5 x H: 113 x T: 42 cm
Gewicht: 36,5 kg

Aufstellungstipp: frei oder bis 50 cm zur Wand, Hörabstand 2,5 – 4 m, normal/wenig bedämpfte Räume > 25 qm

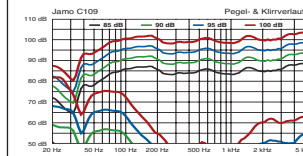
Messwerte

Frequenzgang & Impedanzverlauf

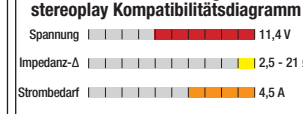


Sehr ausgewogen, tiefreichend, auf Achse brillanter als seitlich

Pegel- & Klirrvverlauf 85-100 dB SPL

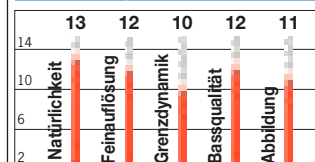


Ab 150 Hz vorbildlich geringer Klirr, im Oberbass etwas steigend



Verstärker sollte Strom liefern können und gute Stabilität bieten.
Untere Grenzfrequ. -3/-6 dB 35/32 Hz
Maximalpegel 106 dB

Bewertung



Klang 58



Messwerte 8



Praxis 7



Wertigkeit 8

Sehr neutral, transparent und entspannt spielende Box von eher ruhigem Charakter, die nur bei Bedarf so richtig zulangen kann. Sie beeindruckt mit knackig tiefem Bass und verführt zu langem Genusshören.

stereoplay Testurteil

Klang absolute Spitzenklasse 58 Punkte

Gesamturteil sehr gut 81 Punkte

Preis/Leistung überragend